

Kunsthhaus: „Ein Ort für den kreativen Geist“

Eröffnungsfeier an der Neuen Brücke geriet zur Riesen-Party - Männerchor, Jazz und Kunstbuffet



Eröffnung mit Bürgermeister Hans Steindl (von links), Buba Weise, Manfred Scholl und Burg-Chef Gunther Junghans. Furtner

Burghausen. Die Künstlergruppe „Die Burg“ rief, und die Burghauser Kunstsachverständigen kamen - und zwar in so großer Zahl, dass mehr Steh- als Sitzplätze den Drängelnden Platz boten. Ein triftiger Grund für den Volksauflauf bestand in der Eröffnung des Kunsthauses in der ehemaligen Grenzstation. Den augenfälligsten Mittelpunkt der Veranstaltung bildete ein „Kunstbuffet“, das Burg-Mitglied Buba Weise im Alleingang vorbereitet hatte. Nicht nur Kulinariker versetzte es in Entzücken, sondern war auch Liebhabern von farbenfrohen Stillleben eine Augenweide, nur noch übertroffen von den Kunstwerken, mit denen 20 Burg-Mitglieder die Wände ausstaffiert hatten.

Doch bevor sich das Burghauser Kunstgenießer-Volk in die heiße Schlacht am kalten Buffet stürzte, galt es, Sinn und Zweck des Beisammenseins zu ergründen. Gunther Junghans, Vorsitzender der Künstlergruppe, sprach von einem alten Traum, der in Erfüllung gehe. Das Haus solle ein Treffpunkt für alle Kunstinteressierten sein, ein Ort der Begegnung, der sich aber erst langsam entwickeln müsse. Sechs Ateliers stünden für Workshops zur Verfügung. Junghans kündigte für nächstes Jahr die Veröffentlichung von Kunstbüchern an und hoffte auf das baldige Eintreffen einer Druckpresse, um mit den Aktivitäten beginnen zu können. Das Kunsthaus sei ein Glücksfall und eine Riesen-Herausforderungen für die „Burg“.

Die wechselvolle Geschichte des durch die Stadt vom Freistaat erworbenen Grenzhauses rollte Bürgermeister Hans Steindl auf, der die jetzige Funktion als „Ort für den kreativen Geist“ sah. In dem für 20 000 Euro umgebauten Gebäude würden die Ideen von Karlheinz Schwöbber (†) weiterentwickelt und Raum für Symposien geschaffen. „Wir wünschen, dass es ein offenes Haus ist“, so Steindl. Auch Schülergruppen könnten es nutzen. Für Symposien biete sich auch das Freigelände an. Eine Funktion, die bisher weniger zur Sprache kam, erkannte er in der Bremswirkung: Das Haus sei ein Verkehrshindernis und verhindere ein zu schnelles Fahren. Dass Burghausen in der glücklichen Lage ist, auch musikalische Glanzlichter sozusagen aus dem Hut zu zaubern, erwies sich in Gestalt des humorvoll aufsingenden Männerchors „Konradis“ und der Jazzformation „Cool’n Blue“ unter Wolfgang Pietsch. Ein gelungener Abend mit Burghauser Flair.